

## DIREKTHILFE FLUTKATASTROPHE BOSNIEN

Poroszlo, 8. August 2014

Liebe Freunde, Sympathisanten und Spender!

Zurück aus Bosnien (genauer: aus der bosnischen Region Tuzla), möchte ich Euch hiermit kurz berichten, wie zwei Monate nach der Katastrophe die Situation bei den Betroffenen ist und wie ich einigen von ihnen mit dem von Euch gespendeten Mitteln direkt zu helfen versuchte.

In den grossflächig überschwemmten Ebenen bei Zivinice, Lukavac und Dubrave ist das Wasser wieder abgeflossen, Strassen und Eisenbahnlinien geräumt und repariert. In den Häusern (teilweise stand das Wasser über einen Meter!) hinterliess die Flut kaputte Fussböden und Türrahmen, beschädigte Fassaden und unbrauchbar gewordener Hausrat; die meisten Bewohner haben die Schäden aus eigener Kraft behoben, man sieht kaum noch etwas. Die Kohleminen (wichtigster Arbeitgeber!) laufen wieder, einzig der Tagebau von Sikulje ist immer noch ein riesiger See, der mithilfe gewaltiger Pumpen und für den Schlammaushub umgerüsteten Fördermaschinen bis Anfang Oktober aber auch geleert sein dürfte.

Dramatischer ist es im hügelig-bergigen Umland von Tuzla: Die zahlreichen Erdrutsche haben teilweise ganze Weiler „verschluckt“; was an Gebäuden beschädigt stehenblieb, ist buchstäblich „am rutschenden Abhang“. Nach geologischen Untersuchungen dürfen viele Häuser nicht mehr bewohnt werden, aber wo sollen deren Bewohner hin?! In den meisten Fällen war Haus und Garten das Einzige, was die Leute haben. In einer Art Subsistenz-Selbstversorgung leben sie von der Hand in den Mund, Arbeitslosen- oder Sozialgeld gibt es nicht (Die Arbeitslosigkeit liegt zwischen 35 und 50 Prozent...).

Mein Freund Senaid aus Zivinice und ich haben uns deshalb auf von Erdrutschen betroffene Menschen konzentriert. Unser Ziel war, die wirklich Notleidenden zu finden und ihnen persönlich direkt, ohne Umwege über Behörden oder Institutionen, je nach Situation zwischen 300 und 600 Euro zu übergeben.

Das klingt einfacher als es war; wir haben höllisch aufgepasst, dass unsere bescheidene Hilfe nicht in falsche Hände gerät. Was leider mit der „offiziellen Hilfe“ aus dem Ausland nur zu häufig geschehen ist, wie wir erfahren und erleben mussten. Traurig, aber wahr.





Unser Vorgehen: Ohne Anmeldung, Ankündigung usw. fuhren wir in Dörfer und zu Orten, wo verheerende Erdbeben abgegangen waren. Dort befragten wir in beschädigten Häusern lebende (besser: untergekommene...) Bewohner nach den Namen und dem Verbleib von Betroffenen, die wir dann aufsuchten und befragten, wie ihre Situation ist.

Die Erkenntnis, kurz zusammengefasst: Hoffnungslosigkeit. Haus weg oder unbewohnbar, keine Hilfe bekommen, kein Geld, kein Plan wie es weitergeht und niemand, der sich – auch von Behörden oder Hilfswerken! – ernsthaft um die Leute kümmert.

Zehn obdachlose Familien waren in einer Kaserne bei Dubrave untergebracht, die wir ausfindig machen konnten. Der Zutritt wurde uns verweigert, auch durfte ich keine Fotos machen. Wir sollten uns ans rote Kreuz (vermutlich war das bosnische rote Kreuz gemeint) wenden oder die Hilfe an Kaserneneingang abgeben (was wir natürlich NICHT getan haben). Da wir ja zumindest einen konkreten Namen eines Lagerbewohners hatten, bestanden wir darauf, ihn zu sehen. Was er uns erzählte, wirft kein gutes Licht auf die grossen Hilfswerke und ihre Strukturen vor Ort. Ich hoffe, es ist nicht überall so abgelaufen – aber in diesem konkreten Fall war es leider so, der Mann war 100% glaubwürdig, seine Aussagen haben andere Befragte bestätigt.

Am nächsten Tag verabredeten wir uns mit diesen „Kaserne-Familien“ bei ihrem zerstörten Weiler ausserhalb von Tuzla, wo sie uns vor Ort ihre Geschichte erzählten. Dort kamen die Erinnerungen... die Frauen weinten, als sie die Reste ihrer Häuser und ihrer verwüsteten Felder wiedersahen...

Mit Geld halfen wir insgesamt exakt 25 Familien oder Personen, wovon die grosse Mehrheit ihr zuhause komplett verloren hat. Die nicht in der Kaserne untergebrachten Menschen wohnen provisorisch bei Nachbarn, Familienangehörigen oder sind in ihre behördlich gesperrten Häuser zurückgekehrt, in ständiger Angst vor der sich immer noch bewegenden Erde, dem drohenden Einsturz ihrer Gebäude.

Wir haben alle Namen und – sofern vorhanden – die Handynummern dieser Leute aufgeschrieben. Und werden an ihrem Schicksal dranbleiben, gegen Jahresende zumindest die Schwerstbetroffenen wieder aufsuchen und nach Möglichkeit weiter unterstützen. Das ist zwar bescheiden, aber das Mindeste, was wir tun können.





Deshalb läuft unsere Spendenaktion weiter; wir hoffen, es kommt noch etwas zusammen. Die Hilfe mit Geld ist dabei nicht das Wichtigste, sondern dass wir wiederkommen, Anteil nehmen an ihrem Leben, zu helfen versuchen. Die Welt hat diese Menschen längst vergessen, wie die Flutkatastrophe längst aus den Medien verschwunden ist.

Die Not bei den Schwerstbetroffenen ist aber geblieben; und was vielleicht noch schlimmer ist: Sie fühlen sich vergessen, in ihrem Schicksal allein gelassen, wertlos und überflüssig...

Soweit mein kurzer Bericht, der jetzt doch etwas länger geworden ist.

Ich danke allen Spendern ganz herzlich für ihre Unterstützung, auch im Namen der von uns besuchten Familien.

Ein besonderer Dank gebührt meinem Freund Senaid aus Zivinice, ohne dessen Hartnäckigkeit (und vor allem seinem Engagement!) unsere Aktion „Direkthilfe Bosnien“ nicht möglich gewesen wäre. Es war – ganz unbescheiden – ein Erfolg; wir haben wirklich und konkret Menschen geholfen, die es bitter nötig haben!

Herzliche Grüsse,  
Michael „Migu“ Schneeberger

Wichtiges PS: Die Spendenaktion läuft weiter; hier nochmals die Informationen dazu...

**„Direkthilfe Bosnien“ (BITTE bei Einzahlungen vermerken!)**

**Adresse:**

Verein Ostgleis (ehemals Wassertalbahn)  
Reichenbachstrasse 122  
Postfach 699  
CH-3004 Bern 4

**Postkonto Schweiz** (für Überweisungen aus der Schweiz)

30-386848-7  
IBAN Nr: CH63 0900 0000 3038 6848 7

**Für Überweisungen aus Europa**

Postfinance  
3030 Bern  
Schweiz  
BLZ / Clearing-Nr.: 9000  
IBAN Nr: CH30 0900 0000 9117 5100 9  
Swift / BIC: POFICHBEXXX